

und überzeugt sein, daß mit derartiger Deffentlichkeit kein hartfühlender übereinstimmt.“ — So lesen wir in öffentlichen Blättern und lassen der Rüge ihr volles Recht widerfahren. Auch der Dichter bedarf in seinem bescheidensten Dasein der bürgerlichen Achtung, er darf den schmerzvoll errungenen Lorbeerzweig, oft den einzigen Lohn seiner aufreibenden Arbeit, sich nicht noch dadurch verkümmern lassen, daß unartige Wohlthäter vor der Welt seine Wohnung, die Stätte seiner Sorgen, öffnen. Habt ihr nicht zu euch selbst das Vertrauen, daß ihr dem Vertrauen der Nation entspricht, so gebt eure Sendung ab; das deutsche Volk will die Männer, die ihm seine geistige Nahrung reichen, nicht wie Hôpitaliter behandelt wissen.

— Gestern Nachmittag arretirte die Schildwache im Postgebäude einen anständig gekleideten Herrn, weil er dem Verbote derselben, seine Cigarre zu beseitigen, nicht Folge leistete. Der Mann wurde unter großem Menschenauflauf zwischen 4 Mann Soldaten in die Mitte genommen und nach der Hauptwache gebracht.

— Ein munteres Mailäferchen, in einem Garten der Palmstraße gefunden, wurde uns gestern als eine Seltenheit überbracht.

— Ein Theil der rothen Dienstmänner trägt seit Neujahr Cocarden an den Mützen, die im rothen Feld die verschlungenen Buchstaben D. I. zeigen. Wir hören, daß dies eine Auszeichnung für Solche ist, die dem Institut mindestens ein Jahr angehören und deren tadellose Dienstleistung zu besonderer Zufriedenheit Anlaß giebt.

— Die Herren Concertmeister Drechsler und Professor Hause geben nächsten Freitag Abend im Saale des Linde'schen Bades ihr Abschieds-Concert und gedenken dann eine Kunstreise nach Holland und Rußland anzutreten.

— An die Dstraallee. (Eingefandt.) Liebe Schwester! Du bist ja ungeheuer ungeduldig, gleich kommst Du in Feuer und Flammen, wenn die Feuerflammen des Gases in stattlichen Baternen nicht gleich nach Deinem Wunsche lichterloh brennen, und Du Dich einmal auf kurze Zeit und auf einer kurzen Strecke mit Delflämmchen begnügen sollst; woran doch wahrscheinlich nur die späte Vollendung des Baues der bei Dir entstandenen neuen Häuser die Schuld trägt, weil die Herstellung des Gasröhrenlagers auf jener Strecke in später Herbstzeit nicht rathlich geschienen haben mag. Betrachte dagegen meine Geduld; meine Nase hat schon seit Decennien die früher fast unerträglichen und jetzt auch noch immer sehr lästigen Ausdünstungen der Gasanstalt ertragen müssen; allein, trotz deren Nähe, haben meine Augen sich noch nicht des schönen Gaslichtes erfreuen können, sondern müssen sich noch heute, obgleich meine Antwohner genau ebensoviel als die Deinigen zur Stadtanlage beizutragen haben, mit spärlich gesäeten, vielleicht auch, bei der Sterilität des mich umgebenden Bodens, nur spärlich aufgegangenen Delflämmchen begnügen, und hast Du je deshalb einen Schmerzensschrei von mir gehört? — Nein niemals! — Auch jetzt schreie ich noch nicht Schmerz, sondern hoffe noch immer, daß meine wahrhaft musterhafte Geduld, außer Sonne und Mond, auch andere hohe Beleuchtungsfactoren endlich rühren werde. Ich werde mich auch recht gern dem von Dir in Nr. 365 d. Bl. angezogenen § 6 fügen, besonders da mir das Gaslicht von Jahr zu Jahr immer schöner, heller und reiner aus der Ferne in meine sehnsüchtigen Augen blinkt. Also nimm ein Beispiel an meiner Geduld und laß Dir meine Worte zu Herzen gehen, — wenn Du dies fertig bringen kannst. Aber, — aber — Du scheinst mir ein verzogenes, neidisches und hochmüthiges Mutterkind zu sein; denn, theure Schwester, Du beneidest augenscheinlich Deine billigeren Schwestern in der Vorstadt um ihre Dellämpchen, was nicht fein ist, Du blähest Dich vornehm gegen sie auf und vergiffest in Deinem Hochmüthe ganz, daß Du doch auch nur zur Vorstadt gehörst. Es mag Dich großstädtisch stimmen und stolz machen, daß Du das alte Drangeriehaus, die unschöne Façade des Budenschuppens, sowie manches andere Unschöne losgeworden bist und daß Dich jetzt eine große Anzahl schöner Häuser zieren; allein sieh doch auch einmal auf Deinen Malersaal, auf Deine Steinmehlwerkstatt bei Nr. 21 und noch auf einige andere Deiner Schwachheiten, denke

an die Schleuse von der Feigengasse, die Dich zu Zeiten in keinen guten Geruch bringen wird, und es wird Dir gehen wie dem Psau, wenn er auf seine Füße schaut. Berücksichtige ferner, daß viele vorstädtische Schwestern sich ebenfalls, gleich Dir, mit der Zeit verschönern können; denke Dir z. B. ich würde die Schäferei, das Einnehmerhaus und den Straßenbauhof los, ich beläme Gaslicht, die Behörden verwendeten von den Uberschüssen der Gasanstalt einmal etwas, um den üblen Geruch derselben noch mehr zu beseitigen; dann schmückten auch mich mehr schöne neue Häuser, die dann nicht fehlen würden, und Du wirst zugestehen müssen, daß ich dann eine recht stattliche Schwester von Dir sein würde. Mithin gehe in Dich, liebe Schwester, und übe Dich etwas mehr in Bescheidenheit und Geduld.

Den 1 Januar 1863. Die Löbtauerstraße.

— Im Jahre 1862 wurden in der Parochie Döhlen 535 Kinder geboren. Darunter befanden sich 62 uneheliche, 25 todtgeborene und 4 männliche Zwillingspaare. Aufgeboren wurden 157 Paar, getraut 89 Paar. Beerdigt wurden 320 Personen, 173 männliche und 147 weibliche. Communicanten wurden 5759 aufgezeichnet.

— Nach einer glaubwürdigen Mittheilung hat sich als unzweifelhaft herausgestellt, daß der am 27. d. M. in einer Scheune in Königshain ergriffene Mensch, der alsbald an der sich selbst mit einem Rasirmesser beigebrachten Wunde gestorben ist, der flüchtige Mehlhorn gewesen ist. Auch hat der Vater desselben dem Staatsanwälte Taube zu Mittweida bereits zugestanden, wie sein Sohn, der auf der Flucht bei ihm eingelehrt ist, ihm eingeräumt habe, daß er es gewesen, der auf den Gensdarmen Wolf geschossen und ihn erschossen habe.

— Aus Freiberg schreibt man: Die seit ungefähr zehn Jahren von dem hiesigen Gewerbevereine eingeführte Sitte, auf seine Kosten alle am 3. Januar einwandernden Handwerker-Gesellen mit Speise und Trank zu erfreuen, ist auch diesmal beobachtet worden. Es waren 28 Gesellen der verschiedensten Gewerke an dem genannten Abende in Freiberg eingewandert. Sie wurden Alle aufs Reichlichste mit Bier, guter Tischkost, mit Weihnachtsstollen und außerdem noch mit einem kleinen Viaticum an Geld versorgt. Vor und nach Tische wurde ein Gebet gesprochen und die Beschenkten gaben auch gegen die Geber ihre Dankbarkeit kund.

— Zu dem in Schandau am 6. Januar stattgefundenen Quartale der Jäger-Compagnie wurde mit großer Majorität beschlossen, die in Frankfurt a. M. vorgeschlagene National-Uniform einzuführen. Man wird daher zum nächsten Schandauer Schützenfeste, welches Mitte Juni a. o. abgehalten werden wird, Gelegenheit haben, das Corps in seiner neuen Uniform zu sehen. Das dortige Schützenbataillon, 200 Mann stark, besteht zur Zeit aus drei Compagnien, und zwar aus der National-Compagnie, mit blauer Uniform, rothen Aufschlägen mit Goldbehängen und Käppi; der Grenadier-Compagnie, mit französischer Garde-Uniform und Bärmützen; der Jäger-Compagnie, mit grüner Uniform, rothen Aufschlägen und Silberbehänge mit Szabo's.

— Wie wir aus glaubwürdiger Quelle vernehmen, entbehrt die jüngst aufgetauchte Nachricht, daß Herr Resmüller die Stelle eines Oberregisseurs am hiesigen königl. Hoftheater erhalten werde, alles Grundes.

— Die Ausstellung von Gegenständen aus Japan in der Aula der polytechnischen Schule erfreut sich eines regen Besuchs, zumal ein Entrée nicht gefordert wird. Besondere Aufmerksamkeit erregen die Lackirten und mit Perlmutter ausgelegten Kästchen, Schalen, Basen etc., ferner die Elfenbeinschnittwaren, deren zumeist wahrhaft kunstvolle Ausführung gerechtes Staunen hervorruft. Nicht minder originell und interessant sind die äußerst feinen Malereien auf Papier und Seide, wie auch die Porzellangegegenstände und einige antike Sachen. Daß schon Vieles der kleinen Ausstellung Käufer gefunden, ist bei der Originalität und den eher billig als hoch zu nennenden Preisen der Waaren nicht zu verwundern; hätte die Ausstellung vor Weihnachten stattfinden können, so würden der Liebhaber und Käufer sicher noch weit mehr gewesen sein.

— In Leipzig fand am 3. d. die schon erwähnte Ver-

ammlung  
auch Sch  
an ihn er  
ten, ersch  
wärtigen  
Stellung  
erwiederte  
den deut  
Träger d  
Vereine s  
dem gült  
werbe; d  
patriotisch  
das er fr  
stützungsk  
standes u  
Kern für  
gegen wu  
lung, in  
wollte, p

It a  
Zbee ang  
Kaiserin  
reicht wer  
zu diesem  
der das  
angefertig  
beauftrag  
armung  
ist, vollen  
Beziehung  
Einverstän  
besonders  
Napoleon  
Aus diese  
die zu be  
folgendem  
dankbarem  
uns die  
Napoleon  
Zbee" un  
ein franz  
zur Haup  
dieser tra  
einem Ge  
ein bis z  
italienisch  
Frankreich  
Gegendru  
Damen e  
Diese W  
Würde u  
gegen, t  
sind. De  
die Bedeu  
möchte.  
verschied  
daß es d  
war; ab  
Damen v  
wie Napo  
— (Folg

\* G  
lehterer  
sich in R  
deute zu  
„Mensch  
ganz hüß  
Paare, da